

## Kanton Luzern

## Herber Rückschlag für Tiefbahnhof



Sollte er doch gebaut werden, käme der Tiefbahnhof Luzern unter den heutigen Geleisen und dem Perron der Zentralbahn zu stehen.

BILD CHRIS ISELI

**Verliert Luzern seine wichtigsten Lobbyisten für den Tiefbahnhof? Für diese ist der geplante Bahnhof bloss eine Randnotiz.**

VON THOMAS OSWALD

Die Realisierungschancen für den Luzerner Tiefbahnhof schwinden: Erst gab das Bundesamt für Verkehr im März bekannt, dass das Projekt im besten Fall nur zweite Priorität genießt und man Alternativen zur Zufahrt in den Bahnhof Luzern prüft. Jetzt zeichnet sich ab, dass das Milliardenprojekt auch für einen der wichtigsten Lobbypartner von Luzern keine Priorität hat.

Die Metropolitankonferenz Zürich verabschiedet am Freitag in Luzern offiziell eine Wunschliste mit Schlüssel-

projekten für den Bahnverkehr im Grossraum Zürich. Der Konferenz gehören 8 Kantone an sowie 103 Städte und Gemeinden.

Gemäss dem Vorschlag des Metropolitanrats ans Plenum, der unserer Zeitung vorliegt, sollen sich die Exekutivmitglieder aus dem Grossraum Zürich explizit für folgende Bauprojekte einsetzen:

● **Zimmerberg-Basistunnel II:** Tunnel von Thalwil nach Littl in Zug; ermöglicht den Viertelstundentakt zwischen Zürich, Zug und Luzern und eine enge Anbindung an Mailand, Turin und Wien.

● **Heitersbergbahntunnel II:** Zweiter Tunnel zwischen Killwangen-Spreitenbach und Aarau. Ermöglicht Viertelstundentakt Zürich-Bern.

● **Brüttenertunnel:** Tunnel zwischen Zürich und Winterthur. Ermöglicht den Viertelstundentakt zum Flughafen.

● **Ausbau Bahnhof Stadelhofen ZH:**

Taktverdichtungen in der Zürcher S-Bahn.

● **Ausbau Basel:** 3. und 4. Gleis zwischen Badischem Bahnhof und Grenze sowie 2. Rheinbrücke.

**«Das ist eine Fehleinschätzung.»**

KONRAD GRABER,  
LUZERNER STÄNDERAT

Der Zürcher Regierungsrat Markus Notter ist Präsident des Metropolitanrats. Er erklärt auf Anfrage, die Projekte seien für Verbindungen innerhalb des Grossraums Zürich wichtig wie auch für die Anbindung an andere Zentren. «Der Metroraum ist darauf angewiesen, dass der Bahnknoten Luzern gelockert wird», sagt Notter. Aber: «Er ist nicht explizit auf das Projekt Tiefbahnhof angewiesen.» Das heisst: «Vielleicht gibt

es auch noch andere Lösungen», so Notter.

Für den Metropolitanrat ist der Tiefbahnhof damit bloss ein denkbares Detailprojekt. Hinter vorgehaltener Hand nennen Vertreter des Metropolitanraums die Nachteile: Die Kosten von über einer Milliarde Franken seien hoch, das Projekt sei nicht etappierbar, und der Bahnhof wird aus Sicht des Metroriums als peripher angesehen.

**Ständerat kritisiert**

Den Tiefbahnhof nur als eines von möglichen Nebenprojekten zu erwähnen, hält Konrad Graber, Luzerner Ständerat und Mitglied der Verkehrskommission, für «eine Fehleinschätzung» und politisch nicht sensibel.

Der Metropolitanraum Zürich müsse aufpassen, dass er sich nicht von der politischen Realität entferne, sagte Konrad Graber gestern. Im Luzerner Volk sei mit dem klaren Ja zum 20-Millio-

**EXPRESS**

► Der Grossraum Zürich legt morgen seine Top-Bahnprojekte fest.

► 103 Gemeinden und 8 Kantone verabschieden in Luzern eine Wunschliste.

nen-Vorprojekt eine grosse Erwartung aufgebaut worden. «Bei der nationalen Volksabstimmung zu den Bahnprojekten 2030 braucht es ein Ständemehr. Da riskiert man eine Ablehnung, wenn man die einzelnen Regionen – auch Luzern – nicht zufrieden stellt.» Einmal mehr werde versucht, einen weniger starken Player aussen vor zu lassen und Luzern mit einer einfacheren und günstigeren Lösung zufrieden stellen zu wollen.

**Entlebuch****Harter Frühling im Theater**

Was passiert, wenn die Welt von Jugendlichen plötzlich aus den Fugen gerät? Davon erzählt das Stück «Wach auf!» von Heike Dürscheid und Marcel Felder, gespielt von Schülern des Wahlfachs Theater an der Entlebucher Oberstufe. Lehrerin Nadia Stalder freut sich auf die Aufführungen: «Das Stück ist zwar recht happig, wir hoffen trotzdem, dass es den Zuschauern gefällt und sie etwas zum Nachdenken für sich rausnehmen können.» Die einzelnen Szenen werden von Songs aus dem Musical «Spring Awakening» umrahmt. Das Stück stützt sich auf Frank Wedekinds Drama «Frühlings Erwachen».

**Dramatische Wendungen**

Die Geschichte ist kein locker-flockiges Bühnenstück – mit zu vielen Problemen haben die Figuren zu kämpfen. Da wäre der aufgeklärte Melchior: Er glaubt weder an Gott noch die Liebe und schon gar nicht an gesellschaftliche Normen. Sein bester Freund Moritz ist Klassen-schlechtester und würde am liebsten abhauen. Wendla ist ein neugieriges, aber unaufgeklärtes Kind, und Ilse den anderen weit voraus. Dann überstürzen sich die Ereignisse: Suizid, Schwangerschaft, Abtreibung – die Jugendlichen geraten in einen Strudel der Ereignisse. Das fast 120-jährige Bühnenstück ist auch heute noch brandaktuell.

FLORIAN WEINGARTNER

**HINWEIS**

► Weitere Vorstellungen: Freitag/Samstag, 7./8. Mai, 20.00 Uhr im Pfarrheim Entlebuch ◀

**GRATULATIONEN****90. Geburtstag**

**Ettiswil** – Heute feiert Hugo Oetterli im Beisein seiner Frau Maria seinen 90. Geburtstag. Wir wünschen dem Jubilar noch viele gemeinsame Stunden mit seiner Ehefrau und senden die allerbesten Wünsche für die Zukunft. (red)

**Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb****Milena hofft auf einen ersten Rang**

**Mit vier Jahren lernte Milena Umiglia aus Neuenkirch Cello spielen. Inzwischen ist sie zwölf. Jetzt will sie in Genf beweisen, wie gut sie ist.**

Milena Umiglia ist in eine Musikerfamilie hineingeboren worden. Der Vater ist Oboist des Luzerner Sinfonieorchesters, die Mutter Cellolehrerin und Konzertcellistin. Der ältere Bruder singt und spielt Trompete; der jüngere Fagott. Und dann ist da Milena. Cellistin.

**Die Mutter war ihr Vorbild**

Bereits mit viereinhalb Jahren stand für sie fest: «Ich will Cello spielen.» Als Vorbild diente ihr die Mutter, die dem Instrument zu Hause diese «wundervollen Töne zu entlocken wusste». Milena Umiglia sagt: «Als kleines Mädchen habe ich mich wegen der Form, dem Klang und dem warmen Farbton in dieses Instrument verliebt. Und daran hat sich bis heute nichts geändert.»

Inzwischen ist Milena zwölf Jahre alt und gemäss ihrem Lehrer Rafael Rosenfeld «sehr begabt und extrem weit für ihr Alter». Rosenfeld weiss, wovon er spricht. Er unterrichtet an der Hochschule für Musik in Basel eine Ausbildungs- und Konzertklasse und hat als Solo-Cellist des Tonhalle-Orchesters sowohl im In- und Ausland namhafte Preise geholt. Ein solches Palmares möchte Milena Umiglia später ebenfalls vorweisen. Doch der Weg dahin ist weit. Das weiss auch Milena.

Nun will sie erst einmal am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb ihr Können unter Beweis stellen. Es ist das zweite Mal, dass sie an diesem Wettbewerb teilnimmt. Vor zwei Jahren holte sie sich beim Finale in Hünenberg in ihrer Kategorie einen zweiten Rang. Nun hat sie sich erneut am Regionalwettbewerb in ihrer Altersklasse gegen ihre Mitkonkurrentinnen durchgesetzt und einen ersten Rang erzielt. Damit kann sie nun in den Final in Genf einziehen, an dem sich dieses Wochenende rund 340 Jugendliche zwischen



Unzertrennlich: Milena Umiglia und ihr Cello.

NADIA SCHÄRLI

acht und zweiundzwanzig Jahren in vier Altersklassen untereinander messen werden.

**Kurzfristig ein Stück eingeübt**

Milena schätzt ihre Chancen auf einen Rang unter den besten drei in ihrer Altersklasse als intakt ein, bleibt aber

realistisch: «Natürlich möchte ich einen ersten Rang holen, aber bei diesem Finale geht es mir in erster Linie um das Sammeln von Erfahrungen.»

Am Samstag kurz vor dem Mittag ist es also soweit. Dann wird Milena Stücke der Komponisten William Henry Squire, Siegfried Barchet und Matthias

**MUSIKWETTBEWERB****15 Jugendliche aus dem Kanton Luzern**

15 Jugendliche im Alter zwischen 8 und 22 Jahren aus dem Kanton Luzern haben den Einzug in den Final des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs nächstes Wochenende in Genf geschafft. Es sind dies neben der von uns porträtierten Milena Umiglia (Violoncello) aus Neuenkirch:

Marina Brunner (Klarinette), Kriens, Lea Arnet (Oboe), Entlebuch, Barbara Christen (Querflöte), Rain, Salomo Schweizer (Blockflöte), Perlen, Linus Arnet (Klassisches Schlagzeug), Entlebuch, Anna Lena Beer (Doppelpedalharfe), Sursee, Laura Sophia Dubach (Doppelpedalharfe), Sursee, Jeremias Felder (Klassisches Schlagzeug), Entlebuch, Delia Haag (Violine), Ebikon, Rasma Larsens (Violine), Luzern, Melissa Sandel (Blockflöte), Gunzwil, Heinz Stalder (Klassisches Schlagzeug), Schüpfheim, Michael Werder (Querflöte), Kriens, Jonas Zihlmann (Klassisches Schlagzeug), Schüpfheim. sh

**HINWEIS**

► Mehr Infos: [www.sjmw.ch](http://www.sjmw.ch) ◀

Georg Monn der fünfköpfigen Jury präsentieren. Bis dahin ist Üben angesagt. Jetzt, vor dem Wettbewerb, sitzt Milena täglich zwei Stunden lang am Cello. Doch auch sonst sind es rund einhalb Stunden täglich, die sie Tonleitern, Passagen einzelner Stücke, oder ganze Stücke immer und immer wieder trainiert. Dass sie einiges weniger Freizeit hat als viele ihrer Freundinnen, nimmt sie in Kauf. «Denn letztlich verbringe ich meine Zeit ja mit dem Liebsten, das ich habe.»

Und zudem: Freizeit habe sie trotzdem noch eine ganze Menge. Einzig an wunderschönen Tagen sinke es ihr das eine oder andere Mal, sich ans Cello zu setzen. «Doch wenn ich dann endlich an meinem Instrument sitze, dann sind all diese Gedanken vergessen.»

SIMONE HINNEN